

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 115 (1989)
Heft: 11

Artikel: Der Schrebergärtner
Autor: Rathenow, Lutz / Möhr, Ossi
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-603410>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Schrebergärtner

LUTZ RATHENOW

SCHON BEIM BAU DES WOCHEN-
endhauses, der ihm als Auszeichnung
für stete Pflichterfüllung vom Betrieb ge-
nehmigt worden war, tat sich Herr Leibling
durch besonderen Fleiss hervor. Nach dem
Einzug sah man ihn meist mit Hacke, Spa-
ten, Giessskanne und Luftgewehr, letzteres
für Spatzen, die Gras- und Blumensamen
aus der Erde picken wollten. Seinen Garten
hielt Herr Leibling mit Eifer instand. Die
Lingusterhecke wurde durch einen Holz-
zaun ersetzt, als der Verdacht bestand,
streunende Hunde hätten das Blumenbeet
angewühlt.

Anschließend führte er eine Schädlings-
vernichtungsaktion durch, die den grössten
Teil der Insekten vernichtete, allerdings
durch ausgiebigen Einsatz verschiedenster
chemischer Mittel die Gemüsebauerträge
auf die Hälfte schrumpfen liess. Herr Leib-
ling bedauerte dies, doch vor allem sollte
keiner sein Eigentum annagen, begehren,
stehlen wollen. Deshalb wurde, als sich die
Vermutung erhärtete, dass Kinder die Ap-
felbäume geplündert hatten, der Holzzaun
durch einen höheren Eisenzaun ersetzt, der
nach oben in langen Spitzen endete.



HERR LEIBLING ERKANNT
e als erster die gartenschutzfördernde
Wirkung von Stacheldraht in Verbindung
mit Zäunen, für die er den Titel «Aktivist
der Gartenbewegung» verliehen bekam.
Dadurch angespornt, startete er eine zweite,
noch erfolgreichere Insektenvernichtungs-
aktion, nach der jedoch Gemüseanbau nicht
mehr möglich war. Weitere Schädlingsbe-
kämpfung würde vorerst unnötig sein – be-
drohlicher schienen die Grassamenraubzüge
der Vögel.

Nachdem Herr Leibling das Luftgewehr
als zu ineffektiv empfunden hatte, eine im
Garten angebrachte Selbstschussvorrich-
tung wegen ihrer Streubreite polizeilich
verboten worden war, rammte er in regel-
mässigen Abständen Pfähle in den Boden
und spannte Stacheldraht über den Rasen.
Die Vermutung, ihm könne weiterhin
Baumobst entwendet worden sein, erschien
nicht gänzlich unbegründet. Er fällte alle
Bäume, die Wurzeln wurden gerodet, was
ein besseres Sicht- und Schussfeld ergab und
den Vögeln ihren konspirativen Haupt-
schlupfwinkel raubte. Er grub den Rasen
mit den letzten Blumen um, ein Schutzgra-
bensystem entstand entlang des Zaunes und
erleichterte die Früherkennung von Maul-
würfen.

VERBISSEN ARBEITETE HERR
Leibling und hatte manchmal das Ge-
fühl, einer würde versuchen, ihm die Erde
unter den Füssen wegzutragen. Mehr und
höhere Pfähle wurden in den Boden ge-
rammt, Stacheldraht vom Zaun zum Dach
gespannt. Nichts wird er sich nehmen las-
sen, dachte Herr Leibling, selbst die verblie-
benen Insekten im Garten durfte nur er aus-
rotten. Aber die Vögel wollten ihre Beute-
züge nicht aufgeben, auch als der Draht
durch Stromleitungen ergänzt und mit ver-
schiedensten Chemikalien bestrichen wurde
wie der Zaun, bei dem es ihm schon lange
Unbehagen bereitete, dass dieser von vor-
begehenden Passanten einfach angefasst
und durch sich summierende Berührung
abgenutzt werden könnte.

Metallfäden durchschnitten die Luft, ein
Geflecht aus Stacheldraht und elektrischer
Leitung entstand, das sich teppichähnlich
über Haus und Garten zu legen begann.
Gleichzeitig Jenkte er seine Wachsamkeit

auf unbefugtes Eindringen von unten. Ich
werde nicht zulassen, dass die Fundamente
meines Hauses untergraben werden, schrie
Herr Leibling und stiess im Abstand von
zehn Zentimetern dreissig Zentimeter tiefe
Löcher in den Boden. Dann setzte er Gas
ein.

DIE ÖFFENTLICHKEIT WURDE
auf ihn aufmerksam, als er gegen Kä-
fer in der Erde vorging. Besucher wandern
zu dem Grundstück, das von aussen wie
ein Drahtberg aussah, ohne Einblick in sein
Inneres. Versuche, zu Herrn Leibling vor-
zudringen, blieben ohne Erfolg, anfangs
antwortete er mit Flüchen und Stinkbom-
ben, später reagierte er weder auf Rufe,
noch auf Böllerschüsse oder Rauchzeichen.
Das Haus löste als Touristenattraktion das
ortsansässige Heimatmuseum ab und wurde
unter Naturschutz gestellt.

In der Versammlung des Gartenverban-
des stellten mehrere Mitglieder die Frage, ob
es für das ruhige Gedeihen der Gemein-
schaft nicht von Vorteil wäre, man nutze
die Erfahrung des Kollegen Leibling und
zöge um die gesamte Siedlung einen Sta-
cheldrahtelektrozaun. Der Wirt des «Grü-
nen Krugs» schlug vor, wegen der besucher-
und umsatzfördernden Aktivitäten Herrn
Leibling als «Hervorragenden Aktivisten
der Gartenbewegung» auszuzeichnen. Der
Betreffende selber wurde nicht mehr gese-
hen – letzte Gerüchte wollen vom Auslegen
von Miniretminen für Ameisen wissen.

Dieser Text ist ein Vorabdruck aus Lutz Rathenows Buch «Mit dem Schlammstein wurde schon gerechnet», das im Frühling 1989 im Verlag Piper, München, erscheint.